

RGV



In einem Buch über Saarbrücken darf natürlich die Saar nicht fehlen. Anna hat sie auf der Doppelseite 18/19 gemalt für das Buch „Saarbrücken. Jugendbuch 2020/2021“. Wir zeigen einen Ausschnitt daraus.



„Saarbrücken. Jugendbuch 2020/2021“ verändert den Blick auf und die Einstellung zu manchem Ort der Stadt – auch über die Folsterhöhe lernt man etwas. FOTOS: GEISTKIRCH-VERLAG

# Warum wir Saarbrücken bisher nicht kannten

Solch einen Stadtführer gab es noch nicht. „Saarbrücken. Jugendbuch 2020/2021“ ist vollständig von Kindern und Jugendlichen gemacht. Ein außergewöhnliches Projekt der Hochschule für Musik Saar. Wer das Buch liest, verändert seinen Blick auf die Stadt.

VON SUSANNE BRENNER

**SAARBRÜCKEN** Hand aufs Herz, liebe Kommunalpolitikerinnen und -politiker: Wann waren Sie zuletzt im Bürgerpark? Haben Sie nicht vielleicht auch schonmal zumindest innerlich genickt, wenn wieder mal jemand gesagt hat: Ach der Bürgerpark, der funktioniert nicht. Da sollte man doch besser Wohnhäuser hin bauen? Wenn Sie das Buch „Saarbrücken. Jugendbuch 2020/21“ gelesen haben, werden Sie nie wieder nicken. Sie werden sogar heftig widersprechen, wenn jemand den Bürgerpark schmäht. Denn Sie werden ihn mit völlig anderen Augen sehen. Genau wie die Folsterhöhe. Oder die Europagalérie. Überhaupt die ganze Stadt. Wer das großartig gemachte, mit Collagen, Zeichnungen und Fotos toll illustrierte „Jugendbuch 2020/2021“ studiert, verändert seine Sicht auf

Saarbrücken. Schon nach wenigen Seiten wird einem bewusst, dass man viel zu wenig weiß von der Stadt und ihren Menschen. Vor allem von der Welt, in der die jungen Saarbrückerinnen und Saarbrücker leben, hat man, wenn man ehrlich ist, doch wenig Ahnung.

Das kann man jetzt ändern. „Saarbrücken. Jugendbuch 2020/2021“ gewährt einen kostbaren Blick in die Welt, in den Alltag der Kinder und Jugendlichen hier. Unverfälscht, ungekünstelt. Echt. Das Projekt, das Prof. Matthias Handschick von der Hochschule für Musik mit einem engagierten Team stemmte, kann man nicht genug loben. Es ist ein Geschenk an alle, die mehr von ihrer Stadt, von den Menschen hier wissen wollen.

„Hallo ich heiße Rawend. Ich habe die Europagalérie gezeichnet. Ich mag die Europagalérie, weil es dort Saturn, McDonalds, Bubble Tea und Eis gibt...“ Das ist einer der ersten Einträge in dem aufwändig gestalteten Wälzer. Für die meisten älteren Leserinnen und Leser wohl sogleich eine Überraschung. Denn wer rechnet schon damit, dass ausgerechnet die Europagalérie ein Lieblingsort sein könnte in der Stadt? Man selbst hätte vielleicht eher an den St. Johanner Markt gedacht. Aber für Kinder wie Rawend, für Jayden oder Odai ist der Einkaufsstempel ein Sehnsuchtsort, an dem man sich trifft.

Oder eben der Bürgerpark: „Ich liebe den Bürgerpark und deshalb gehe ich immer dorthin. Dort kann



„Mein Lieblingsplatz in Saarbrücken“ ist Leit-Thema des Buches „Saarbrücken. Jugendbuch 2020/2021“. Alexandra hat ihren Lieblingsplatz gemalt, es ist das Willi-Graf-Ufer. Zu finden auf der Doppelseite 8/9 im Buch.

man mit seinen Freunden spielen“, schreibt Majd. Und Merd Kazik und Ali Abdulsahib meinen: „Der Bürgerpark ist besonders, da du vielen Aktivitäten nachgehen kannst. Hab ich z.B. Lust aufs Skaten oder Tischtennis, kann ich das dort ganz gediegen machen...“



Auch ein Lieblingsplatz: Luzy denkt sich an ihrem Schreibtisch Manga-Welten aus.

Schon diese wenigen Auszüge zeigen eindrücklich, was das Buch „Saarbrücken. Jugendbuch 2020/2021“ so besonders macht. Warum es Pflichtlektüre für jeden Kommunalpolitiker, für die gesamte Rathaus-Spitze sein sollte. Und für alle, die irgendetwas zu entscheiden haben in dieser Stadt.

Dazu ist es auch noch ein optisch hochwertiges Buch. Nichts schnell Zusammengedrucktes mit guten sozialen Absichten. Nein, „Saarbrücken. Jugendbuch 2020/2021“ ist richtig schick, grafisch originell und voll gepackt mit Illustrationen. Auch der Saarbrücker Geistkirch-Verlag hat sich hier selbst übertroffen.

Man sieht Saarbrücken nach der Lektüre mit anderen Augen. Und entdeckt bzw. wertschätzt auch andere Orte. Wie den Platz am Saarlandmuseum, der für junge Leute wichtig ist, weil man da gut skaten kann. Oder die Alpakafarm im Almet, „weil es hier im-

mer schön leise und ruhig ist“, wie ein Mädchen schreibt. Oder der Deutsch-Französische Garten, über den Nora mit kunterbunten Stiften schreibt: „Im DFG gibt es viele Menschen jeder Art und Religion. Ich fahre immer mit dem Fahrrad dort hin. Es ist für jeden was dabei“.

Fünf Saarbrücker Schulen hatten Matthias Handschick und sein Team bei dem Projekt im Boot. Fünf Schulen, an denen Lehrerinnen und Lehrer sich anstecken ließen von der Idee eines so anderen Jugendbuchs. Dank ihnen allen lernen wir nun junge Menschen kennen wie Lionel, der 13 ist und in der Plattform 3 tanzt. Oder Jan aus Burbach, der schreibt: „Lieblingsort: Der Fußballplatz. macht viel Spaß der Ball ist rund“. Oder Faisal, der auf Seite 93 neben einem Foto der Moschee in Burbach schreibt: „Ich bin 15 Jahre alt. Ich bin Moslem und komme aus Syrien. Ich bin seit vier Jahren in Deutschland. Seit vier Jahren war keiner rassistisch zu mir, weil ich Moslem bin. Das finde ich gut“.

Oder Sascha und seine Freunde, die sich im Parkhaus bei den Saarterrassen treffen, weil man da auf der obersten Etage gut Fußballspielen kann.

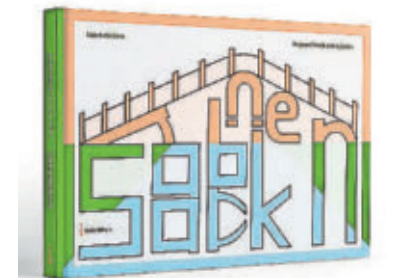
Oder Lama Albalkhi, der die Innenstadt liebt: „Vor Corona war ich fast jede Woche in der Stadt. Wir sind nach der Schule dort hingegangen und haben viel gespielt und Döner und Pizza gegessen. Und wir haben Sachen gekauft und uns im Stadtpark fotografiert“. Dieser eine Satz auf Sei-

te 47 illustriert mehr als manche aufwändige Studie, was die Corona-Beschränkungen für junge Menschen und ihr Leben wirklich bedeuten. Man kommt aus dem Lernen gar nicht raus beim Blättern und Lesen.

Gegen Ende verändert das Buch dann auch noch den Blick auf einen Ort, der im allgemeinen Stadtbewusstsein auch gern problematisiert wird: „Auf der Folsterhöhe zu wohnen ist ziemlich nice. Man hat einfach viele Leute hier, da geht immer was“, schreibt ein 17-Jähriger. Und ein anderer ergänzt: „Ich bin hier schon geboren und möchte eigentlich auch nicht weg“. Wann hat man zuletzt in einem einzigen Buch die Beschränktheit des eigenen Horizonts so deutlich erfahren...  
.....

„Saarbrücken. Jugendbuch 2020/2021“. Hochschule für Musik Saar (Hg.). 216 Seiten, Geistkirch Verlag, 24,80 Euro.

[www.geistkirch.de](http://www.geistkirch.de)



„Saarbrücken. Jugendbuch 2020/2021“ ist ein dicker, prachtvoller Wälzer. FOTO: GEISTKIRCH

## INTERVIEW PROFESSOR MATTHIAS HANDSCHICK

# „Schülerinnen und Schülern wird viel zu wenig zugetraut“

**SAARBRÜCKEN** Ohne ihn gäbe es „Saarbrücken. Jugendbuch 2020/2021“ wohl nicht. Professor Matthias Handschick von der Hochschule für Musik Saar hatte die Idee und fand die Mitstreiterinnen und Mitstreiter. Im SZ-Interview erzählt er, was ihn antreibt, ein Buch zu machen, das auf den ersten Blick nicht viel mit Musik zu tun hat.

Wie kommt man als Professor an einer Musikhochschule dazu, ein Buch zu machen, in dem Kinder und Jugendliche der Stadt Dinge schreiben und malen, die ganz oft überhaupt nichts mit Musik zu tun haben?

**HANDSCHICK** Als Musikpädagoge vertrete ich einen sehr weiten Begriff von ästhetischer Bildung. Um Kinder und Jugendliche für Kultur zu gewinnen, bedarf es sehr umfassender Anstrengungen. Es geht zunächst einmal darum, die Augen und die Ohren zu öffnen, Prozesse der Selbst- und Fremdwahrnehmung zu initiieren und Vertrauen auf die eigenen Sinne und die eigene Urteilskraft zu erzeugen, als Grundlage für stabile Identitäten und Selbstverortungen in dieser Welt. Auf dieser Basis erst kann meines Erachtens nachhaltiges Interesse auch an Musik und Kunst gedeihen.

Das führt aber nicht zwingend zu

solch einem Buch?

**HANDSCHICK** Dass wir uns für ein Buch entschieden haben, hängt damit zusammen, dass die Medien Sprache und Bild weitaus mehr Menschen zugänglich sind als klassische Musik. Allerdings wird jeder, der das Buch aufmerksam liest, feststellen, dass Musik im Leben von Kindern und Jugendlichen eine große Rolle spielt.

Wie sind Sie an Ihre vielen tollen Autorinnen und Autoren gekommen? Die findet man ja nicht auf der Straße.

**HANDSCHICK** Ich glaube, eine große Stärke des Buches ist, dass wir es eben gerade nicht als Wettbewerb im Sinne einer Bestenauslese aufgefasst haben, sondern dass das Projekt allen Kindern und Jugendlichen offen stand. Ein Hauptproblem unserer Schulkultur ist, dass Schülerinnen und Schülern viel zu wenig zugetraut wird. Wir sind einfach davon ausgegangen, dass sie gemeinsam ein spannendes Buch über Saarbrücken machen können, und auf dieser Vertrauensbasis ist das dann auch gelungen.

Das Buch soll aber mehr sein als ein soziokulturelles Projekt, das in einer Feierstunde gewürdigt und dann vergessen wird.

**HANDSCHICK** Es war von Anfang an klar, dass das Buch in den öffentlichen



Matthias Handschick. FOTO: HANDSCHICK

Handel kommen soll und die Beiträge deshalb einem gewissen Qualitätsanspruch gerecht werden müssen. In einigen Fällen haben wir gemeinsam mit den jungen Leuten an den Beiträgen gearbeitet, bis sie für alle Beteiligten vertretbar waren, in anderen Fällen war das aber tatsächlich gar nicht nötig. Da war sofort klar, dass die Dinge genau so, wie sie bei uns ankamen, ins Buch gehören.

Besonders eindrucksvoll finde ich, dass Sie sehr viele Kinder aus ganz unterschiedlichen Milieus und mit verschiedenen kulturellen Hintergründen in dem Buch versammelt. Wie ist es Ihnen gelungen, solch einen Querschnitt zu erreichen?

**HANDSCHICK** Dieser Aspekt war uns besonders wichtig. Wir konnten dies erreichen, indem wir unterschiedliche Schultypen von Grundschulen über die Gemeinschaftsschule, die Montessorischule und das Gymnasium eingebunden haben. Da wir eine allgemeine Schulpflicht haben und die Schulen darüber hinaus inzwischen inklusiv ausgerichtet sind, erhält man damit tatsächlich ein einigermaßen repräsentatives Bild. Zusätzlich haben wir aber auch noch Jugendliche auf der Straße angesprochen und konnten einige von ihnen für das Projekt gewinnen.

War es von Anfang an Ihr Ziel, genau dieses Buch zu machen? Diesen oft so völlig anderen Blick auf unsere Stadt, ihre Stärken und Schwächen zu zeigen? Oder wurden Sie quasi von der Sache überrollt?

**HANDSCHICK** Die Projektarbeit mit Kindern und Jugendlichen ist künstlerische und pädagogische Arbeit zugleich. Das Spannende daran ist, dass die Projekte immer ergebnisoffen sind und man niemals weiß, was am Ende genau dabei herauskommen wird. Im Moment betreue ich ein Projekt an der Dellengarten-Schule, bei dem drei Schulklassen gemeinsam mit Studierenden der HfM Saar über das ganze Schuljahr hinweg zusammen einen Film gestalten und auch

die Filmmusik dazu selbst machen. Wir wissen momentan noch nicht einmal, wie der Film heißen wird und worum es am Ende eigentlich genau gehen wird. Der Prozess besteht im gemeinsamen Beobachten, Sammeln, Nachdenken und Ausprobieren. Und das ist das, was künstlerische Arbeit ausmacht.

Und so war es auch beim Jugendbuch?

**HANDSCHICK** Genau. Wir haben uns lange auf das konzentriert, was von den Kindern und Jugendlichen kam, und erst gegen Ende des Schuljahres über die Gesamtkonzeption nachgedacht und dann tatsächlich sehr kurzfristig noch eine 10. Klasse von der GS Klarenthal dazu genommen, die ganz konkrete Aufgaben für Beiträge bekommen hat, die in einem Buch über Saarbrücken einfach nicht fehlen dürfen, wie Willy Graf, die Völklinger Hütte oder die Rolle Saarbrückens in den Weltkriegen.

Trotzdem: Haben Sie wirklich von Anfang an mit diesem großartigen Ergebnis gerechnet?

**HANDSCHICK** Dass am Ende ein so umfangreiches, vielseitiges und trotzdem rundes Ergebnis dabei herausgekommen ist, hat auch mich überrascht. Hier waren sicherlich auch sehr viele glückliche Umstände mit

im Spiel: die engagierten Kolleginnen und Kollegen an den Schulen, die vier Studierenden, die sich sehr stark in das Projekt eingebracht haben, die Finanzierung durch das Ministerium für Bildung und Kultur des Saarlandes und nicht zuletzt die Tatsache, dass in den meisten Schulklassen tatsächlich der Funke übersprungen ist und eine hohe Identifikation mit dem Projekt spürbar war.

Das Jugendbuch 2020/21 sollte Pflichtlektüre für Kommunalpolitiker sein. Haben Sie es schon an den Oberbürgermeister geschickt?

**HANDSCHICK** Wir haben 20 Exemplare des Buches an das Ministerium für Bildung und Kultur gesendet mit der Bitte, es unter denjenigen zu verteilen, die in Saarbrücken Verantwortung für Jugend-, Familien-, Bildungs- und Kulturpolitik tragen. Und wir haben einige Exemplare an Bibliotheken vergeben, z.B. an die Landes- und an die Stadtbibliothek. Aber dem Oberbürgermeister könnten wir auch noch eines bringen. Das ist eine gute Idee. [www.hfmsaar.de](http://www.hfmsaar.de)

DIE FRAGEN STELLTE SUSANNE BRENNER

Produktion dieser Seite:  
Susanne Brenner  
Martin Wittenmeier